

diesem Umstände rechtfertigt ein Herr Julius Braun eine abermalige Herausgabe „der göttlichen Komödie“, die er übersetzt und erläutert, so wie mit einer ausführlichen Biographie des Dichters versehen, vorzugsweise „dem deutschen Volke“ zum Studium anweist.

Der Tod Uhlands hat selbstverständlich die Nachfrage nach seinen Werken wieder wachgerufen, von welchen der dramatische Theil schon vor seinem Tode im Handel vergriffen war. Dieser, aus den beiden Schauspielen „Ernst, Herzog von Schwaben“ und „Ludwig, der Bayer“ bestehend, ist denn jetzt auch wieder in neuem Abdruck in den Handel gelangt.

Die von J. G. Seidl, H. Boniz und A. Mozart redigirte „Zeitschrift für österreichische Gymnäste“ enthält in dem eben erschienenen Doppelheft (4 und 5) außer den Besprechungen von zwölf, in das Lehrfach einschlagenden literarischen Erscheinungen, Erlässen, Personal- und Schulnotizen und Miscellen, zwei größere selbstständige Aufsätze, und zwar von Prof. Brücke „über die sogenannten harten und weichen Konsonanten“, von Prof. Wolf in Eger „über Vortrag und Wiederholung im Geschichtsunterricht“.

P. (Vom französischen Büchermarkt.) Es dürfte schwer werden, zu beweisen, daß neue Geschichten der französischen Revolutionen ein dringendes Bedürfniß seien. Indes beruhigen sich die Franzosen durchaus nicht in ihren Forschungen; es ist im Gegentheil immer ein Lieblingsthema von ihnen, ihre Umrüstungen aufzuzählen und daraus die Größe, Einheit und Macht der französischen Nation abzuleiten. Erst in unserem letzten Berichte hatten wir ein ähnliches Buch von Hipp. Castille angezeigt. Diesmal liegt uns ein neues Werk von einem „Capitaine Paul“ vor, das den Titel führt: „Révolutions françaises de César à Napoléon III.“ und in sieben Bänden die Geschichte Frankreichs als eine Serie von Revolutionen umfassen will. Der erste, bereits fertige Band geht von Cäsar (der also auch schon in die französische Revolution verwickelt erscheint) bis Hugo Capet. Dann werden das feudale, das monarchische Frankreich, die Republik, Napoleon I., das freie Frankreich (unter Louis Philippe), die zweite Republik und Napoleon III. folgen.

Der Historiker der Liebe und der Frauenbewunderung, G. Gaborlau, ist mit einem neuen Bande seiner mehr im Feuilletonstil gehaltenen Forschungen fertig: „Les comédiennes adorées“, eine Reihe von beliebten Schauspielerinnen, Sängerinnen, Tänzerinnen dem Leser aufführend, wie sie die Popularität und der Zusatz Herrn Gaborlau in die Feder brachten. Darunter bemerkten wir Sophie Arnould, Mad. Naucourt, die Camargo, Mad. Contat, Mad. Molière u. s. w. Das elegante und galante Subjet der beliebtesten Bühnenkünstlerinnen hätte wohl eine etwas hübschere Ausstattung verdient, als sie dieser bescheidene, klein gedruckte Band bietet. Wenigstens scheint da die „Adoration“ entweder vom Verfasser nicht getheilt zu werden oder sich doch in einer anderen Richtung zu bewegen.

A. A. geologische Reichsanstalt.

Sitzung am 21. April 1863.

Herr L. L. Hofrat und Direktor W. Haider im Vortheile.

Wie in unserer letzten Sitzung im Monat April des vergessenen Jahres gibt der selbe einen raschen Überblick über den Gang der vorliegenden Beschäftigungen an der

l. l. geologischen Reichsanstalt für den künftigen Sommer, für Aufbewahrung in unserem Jahrbuche, so wie zur Kenntnisnahme eines freundlich teilnehmenden Publikums, so wie es bisher immer gehalten wurde, tief durchdrungen von dem Gefühl der Verpflichtung, über dasjenige stets öffentlich Rechenschaft zu geben, was uns für das Allgemeine anvertraut ist.

Zwei wichtige Abtheilungen unserer geologischen Aufnahmen waren im vergangenen Sommer 1862 zum Abschluß gebracht worden, die Uebersichtsaufnahme des ganzen Kaiserreiches und die Detailaufnahmen zur Gewinnung der geologisch-kolorirten l. l. Generalquartiermeisterstab-Spezialkarten für das Königreich Böhmen.

Auf die erstere dieser Aufnahmen hatten wir in den letzteren Jahren seit 1856 unsere sämmtlichen verfügbaren Kräfte verwendet. Manche andere Aufgabe, welche aus dieser Veranlassung zurückgestellt worden war, kann nun mit größerem Nachdruck gefördert werden. Der Schluß der Detailaufnahmen in Böhmen gestattet den Beginn ähnlicher Arbeiten in einem weiteren Kronlande des Kaiserreiches. Dieser Grundlage entsprechend begreift unser Plan für den Sommer drei verschiedene Richtungen: 1. die Detailaufnahmen 2. die Arbeiten in unseren Sammlungen, 3. die lokalisierten Aufnahmen, über deren jede hier noch einige nähere Erläuterungen gegeben werden.

In den „Detailaufnahmen“ von Böhmen hatten wir rasch in der geologischen Kolorirung der Herausgabe der Kartensektionen in dem Maße von 1 : 144 000 der Natur oder 2000 Klaftern auf 1 Soll durch das l. l. militärisch-geographische Institut auf dem Fuße folgen können. Gegenwärtig ist dort eben so die Spezialkarte des Königreiches Ungarn in Angriff. Eine größere Anzahl der Sektionen nördlich von der Donau bereits weit vorgeschritten. Uns werden zu den Aufnahmen in gewohnter freundlicher Weise die photographischen Kopien in dem Maße von 400 Klaftern = 1 Soll, 1 : 238.000 der Natur, mitgetheilt. Wir unternehmen nun die Gewinnung der drei unmittelbar an Mähren und Oesterreich anschließenden Blätter, Nr. 14 Skalitz, Nr. 24 Sassin, Nr. 35 Pressburg, und der darauffolgenden Nr. 15 Trenčín, Nr. 25 Ľinča und Nr. 36 Neutra. In denselben werden nach der Oberflächengestaltung zwei Sektionen für die Aufnahme gebildet, eine westliche, zwischen der Grenze und der Waag, und eine östliche, zwischen der Waag und der Neutra. Erstere, die breitere, ist Herrn l. l. Bergath Foetterle als Chefgeologen übertragen, nebst den Herren Sektionsgeologen Wolf, Freiherr v. Andrian und Paul, letztere, die schmälere, Herrn l. l. Bergath Ritter v. Häuer als Chefgeologen und Herrn Sektionsgeologen Dr. Stache.

Für die „Arbeiten in den Sammlungen“ wird dadurch die wünschenswerthe Kraft gewonnenen, daß die westliche Sektion vorzüglich die frühere Sommerzeit bis Ende Juli, die östliche Sektion die spätere Sommerzeit nach dem Ende des Juli für die Arbeiten im Felde benutzt, während stets einer der Herren Chefgeologen und einer der Herren Sektionsgeologen in Wien zurückbleibt, zuerst die Herren v. Häuer und Stache, später die Herren Foetterle und Paul. Eine wichtige Aufgabe in dieser Abtheilung der Arbeiten ist bereits unter der Leitung des l. l. Bergaths Ritter v. Häuer begonnen, die aus unseren Uebersichtsaufnahmen als Ergebnis abzuleitende, zur Veröffentlichung bestimmte geologische Uebersichtskarte des Kaiserreiches, in dem Maße von 1 : 576 000 der Natur oder von 8000 Klaftern auf 1 Soll. Nur allmälig können diese Arbeiten fortschreiten, während sie doch stets die größte Aufmerksamkeit erheischen.

Erst in dem gegenwärtigen Sommer ist es uns möglich, die erste der „lokalisierten Aufnahmen“ einzuleiten, welche bereits in unseren allerersten Seiten vielfach dem Wesen nach für Studien der besonderen Lagerstätten nutzbarer Mineralspezies besprochen waren. Es sind dies Arbeiten in Gegenden, welche noch mehr in das Einzelne gehende Studien erheischen, als es selbst unsere Detailaufnahmen gestatten, und welche durch ihre national-

ökonomische Wichtigkeit, namentlich in montanistischer Beziehung, die größte Aufmerksamkeit erfordern, so wie sie auch in wissenschaftlicher Beziehung als Grundlagen weiterer Forschungen dienen. Der Natur der Sache nach beziehen sie sich vorzüglich auf die Gegenden der lebhaftesten montanistischen Tätigkeit, welche nach einander vorgenommen werden sollen, in Bezug auf Gewinnung von Erzen, von fossilem Brennstoff und anderen werthvollen Gaben der Erdrinde. Angeschlossen an diese erheischen auch manche Fragen geologisch-wissenschaftlicher Art die größte Sorgfalt. Beides vereinigt die diesjährige Aufgabe in den nordöstlichen Alpen, das Studium der Steinkohlenflöze dasselbst, und der begleitenden Schichtgesteine, welche als westlichste Sektion Herrn I. L. Berggrath Lipold als Chefgeologen und Herrn Sektionsgeologen Stur übertragen ist. Der Schauplatz umfaßt die Gegenden von Hainsfeld, Lillensfeld, Kirchberg, Frankensels, Schelbs, Gresten, Gaming, Lunz, Hollenstein, Waidhofen mit Grossau und Neustift, Spiss.

Mit mancherlei werthvollen Vorarbeiten gibt eine lokalisierte Aufnahme, wie die hier vorliegende, Aufschluß über manches, was bei jenen unbestimmt zurückblieb. Von Detailaufnahmen unterscheiden sie sich dadurch, daß bei letzterer ein gegebener Raum in einer bestimmten Zeit geologisch dargestellt werden soll, hier aber die genaue Forschung von einzelnen Punkten ausgeht, während es gleichgültig ist, ob irgend eine Sektion, ein Blatt einer Karte vollständig durchgearbeitet werden kann. Einen ganz besonderen Werth legen wir, und gewiß mit Recht, abweichend von Ansichten, über welche Herr I. L. Berggrath Ritter v. Hauer in unserer letzten Sitzung am 7. April Bericht erstattete, auf genau erhobene Durchschnitte und zwar dargestellt, wie man sie findet, auf den genauen Ort bezogen, die Richtung in die Aufnahmekarte eingetragen und nicht beliebig verlängert, sondern nur gerade dasjenige enthaltend, was man „ein an der Stelle aufgenommenes Protokoll“ nennen könnte.

Nach einem Überblick auf die erfolgreiche, unseren Lesern aus den Sitzungsprotokollen in vollständigster Weise bekannte Winterthätigkeit der geologischen Reichsanstalt berichten Herr Direktor Haider über eine eben erst angelangte werthvolle Sendung von Fossilresten aus dem Nothliegenden des nordöstlichen Böhmen; Herr I. L. Oberbergrath Dr. Freiherr v. Hingenau über eine ihm von Herrn Anton Feliz, I. L. Hüttenmeister in Kranyidla, zugemommene Mittheilung, betreffend die untersuchte jodhaltige Salzquelle bei Csiz im Gömörer Komitate; Herr Dr. A. Madelung aus Golha über eine mineralogisch-chemische Untersuchung des Gesteines von Höhendorf, südwestlich von Neutitschein in Mähren, in welchem die schönen Pseudomorphosen nach Chrysolit, welche durch Herrn Sapega in die mineralogischen Museen übergegangen sind, vorkommen.

Da Herr Dr. Madelung die genaueren Resultate seiner Analysen und die aus Ihnen gezogenen Schlussfolgerungen nächstens im Jahrbuche der I. L. geologischen Reichsanstalt veröffentlicht werden wird, so kann vorläufig auf diese hingewiesen werden.

Herr I. L. Berggrath F. Foetter leichte eine Mittheilung über die geologische Beschaffenheit des Gebietes des I. L. Ottocaner Grenzregimentes, das er im vergangenen Jahre übersichtlich aufgenommen hatte, und legte eine hierauf bezügliche geologische Karte vor.

Herr Karl Ritter v. Hauer sprach über eine in neuester Zeit von dem Herrn Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Schönpfug in der Freudenau bei Eulln erzielte Siegesel.

Herr H. Wolf gab eine kurze Schilderung des Steinkohlenbergbaues in der Grossau, westlich von Waidhofen a. d. Ybbs, und der Lagerungsverhältnisse desselben und legte das Manuscript einer Mittheilung über die Geologie der Stadt und Umgebung von Olmütz vor, worin er namentlich die Verhältnisse der dortigen Wasserquellen erläutert

und die Gründe darzulegen sucht, daß die dort bisher ausgeführten Bohrungen artesischer Brunnen ohne Erfolg geblieben sind. Als quellenreicher glaubt Herr Wolf das Gebiet zwischen Gischhübel, Nebotin und Toppolau bezeichnen zu können, wo sich eine größere, von der March nicht durchströmte Mulde befinden dürfte.

Um Schlüsse spricht Herr Direktor Haldinger seinen innigsten Dank und reiche Anerkennung den hochgeehrten Herren aus, welche uns am heutigen Abend und den ganzen Winter hindurch durch ihre wertvollen Vorträge erfreuten und uns ihre anregende Aufmerksamkeit, zu wahrer Fortschritte der Wissenschaft widmeten. Auf die Vorträge der Herren Bergerh Foersterle und Ritter v. Haue, kommen wir noch ausführlicher zurück.

Ungarische Akademie.

In der am 20. April abgehaltenen Sitzung der naturwissenschaftlichen und mathematischen Klassen der ungarischen Akademie hielt Herr Ludwig Kondor als neu gewähltes korrespondierendes Mitglied seinen Eintrittsvortrag, in welchem er den Gebrauch des Meridiankreises und die theils aus der Ausstellung, theils aus der Konstruktion desselben hervorgehenden Fehler besprach, die vorläufig durch zahlreiche Beobachtungen bestimmt werden müssen, um mit dem Meridiankreis richtige astronomische Beobachtungen vornehmen zu können. Der Herr Professor der Chemie, Karl Than, besprach und motivierte das Verfahren, welches er als Ausgangspunkt bei der Begründung der Atomgewichte in dem Lehrbuch, das er eben vorbereitet, vorgenommen hat.

Than hält die Anwendung der neuen Atomgewichte aus folgenden Gründen für motiviert: 1. weil diese Atomgewichte der Metalle mit denen der Metallolde, welche aus den Volumengesetzen abgeleitet sind und ziemlich allgemein gebraucht werden, in vollkommenem Einklang stehen; 2. weil die Anwendung dieser Atomgewichte die chemischen Formeln, die Volumengesetze, ferner die Gesetze der spezifischen Wärme und daß der Isomorphie ausdrücken, daher von den physikalischen Verhältnissen besser Rechenschaft geben als die Äquivalentsformel; 3. weil die Atomgewichtsformel, außer der Qualität und relativen Quantität der Bestandtheile, den chemischen Verhältnissen, insbesondere den Metamorphosen, besser entsprechen, als die alten Formeln; 4. weil man durch die mechanische Theorie der Wärme auch auf diese Atomgewichte hingewiesen wird.

Ferner zeigt Herr Prof. Josef Szabó einige vor Kurzem von einer Berekpataker Gewerkschaft dem Nationalmuseum eingeseudete Goldkristalle vor. In dem berühmten Berekpataker Goldbergbau kommt das Gold sehr häufig in Kristallen vor und zwar mit einigen eigenartlichen, von andernwärtigen Vorkommnissen abweichenden Verhältnissen. In allen Berekpataker Goldkristallen findet man zwar die Formen der Hexaeder und Oktäeder, an einigen noch mit Rhombendodekaeder kombiniert; die vorgezeigten Goldkristalle haben jedoch zum Theil eine eigene Verzerrung, welche dadurch entsteht, daß zwei parallele Oktäderflächen in Folge einer sehr kurzen Centraldistanz sich bedeutend vergrößern und der Kombination einen würfelförmigen Habitus verleihen. Herr Szabó wies nach, daß an den blechartigen Exemplaren die Fläche ebenfalls durch die fast kontinuierlich gewordenen zwei Oktäderflächen zu Stande kommt, endlich daß die kleinsten Partikel zu einer Tafel oder blechförmigen Fläche durch das Aneinanderwachsen nach der Oktäderfläche entstehen.